

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Tuchstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprecher: Sammelnummer 7981
Ganzjahresabonnement: Coburgstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Herting in Halle.

Nummer 42

Halle, Montag den 12. Februar

1917

Sechsmaliger englischer Angriff an der Ancre abgewiesen.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.
 (M. T. H.) Großes Hauptquartier, 12. Februar.
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Westlich von Arras und südlich des La Bassée-Kanals (weiterhin durch lebhaften Feuer vorbereitete englische Angriffe).
 Tagesher lag starke Artilleriewirkung auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die geschlossenen Gräben von Serre bis zum Fluss an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielmal Schutzeinheiten trugen, hat in unserem Abwehrfeuer nördlich von Serre im Nachlauf schwere Verluste er-

litten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südlich von Serre war vor Einsetzen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.
 Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Vordrife unserer Sturmtruppen an der Düna und bei Risselin, westlich von Lutz, gelangen in vollem Umfang. Bei Risselin wurden zwei Offiziere, 40 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.
 Front des Generaloberst Erzherrzog Joseph.
 In den Bergen zu beiden Seiten des Djos-Tales und in der Ruina-Neberung vielfach Zusammenstoße und Zerschießungen.

Veresgruppe des Generalleutnants v. Madeni.
 Am Serre Holzengeländel und an der unteren Donas mächtige Artillerieartillerie.
 Magdeburger Front:
 Nichts Neues.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Die Kriegslage an der Westfront.
 (Von unserer Berliner Redaktion.)
 Berlin, 12. Februar. An der Westfront haben gestern sehr starke nördliche Angriffe zwischen Ancre und Serre statt, wobei der Feind Schutzeinheiten benutzte. Obwohl unsere Gräben hart getroffen wurden,

finden sie doch gegen die nördlichen Angriffe abhalten werden. Südlich der Serre war ein infolge des vorgelagerten Erfolges der Engländer ungenügend gesicherter Grabenlauf unbemerkt vom Feinde geräumt worden. — Nach westlich Lille und südlich des La Bassée fanden sehr starke Angriffe statt, welche abgewiesen wurden. — An der Gegend von Ypern war der Artilleriekampf lebhafter. — An der ganzen Westfront fand ein erfolgreiches Streifen unserer Flugzeuge mit Bombenabwurf auf wichtige militärische Punkte statt. — An der Ostfront hat die Kälte nachgelassen. An der Düna fanden erfolgreiche Gefechte statt. — Auf der magdeburger Front erlitten beim Schreiten des Angriffs insbesondere des Douranfes die Engländer nach Auslage von Gefangenen schwere Verluste.

822535 Tonnen feindlicher Kriegsschiffsverlust.

Die Gesamtverluste unserer Gegner an Kriegsschiffen belaufen sich bisher auf 822535 Tonnen; nicht eingerechnet sind dabei Hilfskreuzer und Hilfschiffe. Die Tonnenzahl übersteigt die der gesamten französischen Flotte zu Beginn des Krieges, die die drittgrößte Seekriegsmacht der Welt ist, um 100000 Tonnen.

„V 69“, welches feinerzeit nach einem Seetreffen nach Holland eingeschleppt wurde, ist nunmehr auf der Ems eingetroffen.

Verfente Dampfer.

Berlin, 12. Februar. Ein unserer U-Boote versenkte 7 Dampfer und 3 Segler mit einem Tonneninhalt von zusammen 22000 Tonnen. Ein anderes U-Boot torpedierte 7 Segler und zwei Dampfer, darunter den russischen Dampfer „Cerea“ mit 5000 To., der Kohlen für die französische Admiralität geladen hatte. — Unter den 10 Dampfern, die, wie bereits gemeldet, von einem unserer U-Boote versenkt und torpediert wurden, befanden

sich zwei bewaffnete Dampfer und ein englischer Getreidedampfer von 7500 To. (Westfälische Zeitung).
 Kristiania, 12. Februar. „Morgensbladet“ meldet aus Berlin: 18 britische Schiffe von 60000 Tonnen seien weiter versenkt worden. (Voss. Zig.).
 Gené, 12. Februar. Nach einer Meldung der spanische Agentur aus San Sebastian hat der spanische Fischerkutter „Mamelona“ auf hoher See ein Boot mit vier Schiffbrüchigen des versenkten englischen Dampfers „Danville“ (2157 Br.-Reg.-To.) angefangen. Die Schiffbrüchigen, drei Engländer und ein Amerikaner, wurden ins Hospital gebracht.

Rotterdam, 12. Februar. Der englische Dampfer „Alloch“ (3811 To.) aus Liverpool ist versenkt. Der Maschinist wurde durch Artilleriefeuer getötet, zwei andere Mannschaften schwer verwundet. Die acht Männer der Besatzung waren neun Stunden in den Booten auf See, bevor sie angenommen wurden. — Heuter meldet die Versenkung des englischen Fischerdampfers „Duce of York“ (150 To.) und der englischen Fischer-Schaluppe „Anverthoon“ (1825 To.) (Z.-M.).
Die Amerika-Linie verlangt Geschütze für ihre Dampfer.
 Rotterdam, 12. Februar. Heuter meldet aus New York: Die American-Linie gibt bekannt, daß ihre

Schiffe, zu denen die Postdampfer St. Louis und St. Paul gehören, nicht in See stechen werden, falls die Rüstung keine Geschütze und Kanoniere zur Verfügung stellt. (Berl. Tagbl.).
Der U-Bootkrieg und die neutrale Schifffahrt.
 Rotterdam, 12. Februar. Als Beispiel, wie lächerlich der U-Bootkrieg auf die neutrale Schifffahrt wirkt, erwähnt der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ folgende: Von 14 großen Dampfern der Rotterdamischen Reederei lieferte Hourian mit 43000 Tonnen liegen jetzt 12 Dampfer mit 37800 Tonnen still, und zwar 5 in Falmouth, 1 in Down, 1 in Hamptonroad und 5 in Rotterdam. Zwei Dampfer sind nach Nordamerika unterwegs. (Z.-M.).

Die Rückkehr des Grafen Bernstorff.
 Kopenhagen, 12. Februar. Der dänische Handelsdampfer „Friedrich VIII.“ mit dem Graf Bernstorff am Mittwoch New York zu verlassen beabsichtigt, wird seine Fahrt antreten, wenn Dänischen Garantie dafür leistet, daß der Dampfer unbeschlagnamt bleiben werde. Das New Yorker Bureau der Amerikanischen Zölle, deren Eigentümer „Friedrich VIII.“ ist, erwartet, daß die Ausfahrt bestimmungsgemäß erfolgen kann, da Deutschland vermutlich keine Schwierigkeiten bereiten werde, nachdem England und Frankreich dem Dampfer freies Geleit zugesichert haben.

Lebensmittellisten für Gemüse.
 (Von unserer Berliner Redaktion.)
 Berlin, 12. Februar. Ueber die Regelung der Gemüserückführung im laufenden Jahre steht, wie wir erfahren, eine Bundesratsverordnung bevor. Die Grundlage der Verhandlungen sind Lieferungsverträge für Herbst- und Frühjahrsgemüse zwischen den Erzeugern und den Kommunalverbänden. Für das Herbstgemüse sind feste Preise vorgesehen, für das Frühjahrsgemüse dagegen nicht. Die Weitermittlung durch die Kommunalverbände soll auf Grund von Lebensmittellisten geschehen.

Eine Neuterlübe.
 (Von unserer Berliner Redaktion.)
 Berlin, 12. Februar. Heuter hat beantragt, Deutschland verhandelt bereits wieder mit Amerika über die Verhängung des Kriegsstandsbruches. Diese Behauptung ist eine durchsichtige Lüge. Gemeint sein könnten höchstens Verhandlungen auf dem Wege über die Schweiz, über die Frage, ob der preussisch-amerikanische Vertrag von 1799 auch für den gegenwärtigen Konflikt Geltung haben soll.

Deutschlands Gewinnsüchten.
 (Z. M.) Rotterdam, 12. Februar. „Rotterdam Post“ schreibt über den verhängten Handelskrieg: Da Deutschland eine Anzahl neuer Handelsboote fertiggestellt hat, ist es jetzt in der Lage, die Flotte der Alliierten zu verdrängen und die See für die gesamte Handelschiffahrt abzuschließen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Weltpolitik hier eine leere Drohung ausgesprochen hat, vielmehr ist zum mindesten sicher, daß die Handelschiffahrt der Neutralen oder Kriegsfremden mehr in See stechen kann, ohne mit möglicher Verhängung zu rechnen. Wir müssen also annehmen, daß tatsächlich eine Verhängung von Handelschiffahrt in große

Deutsches Entgegenkommen im Falle der „Gamma“.
 Amsterdam, 11. Februar. Der Minister des Äußeren gibt amtlich bekannt, daß der Gesandte in Berlin beauftragt wurde, die deutsche Regierung um Aufklärung über die Verhängung der „Gamma“ durch ein deutsches Unterboot zu ersuchen. Die deutsche Regierung antwortete, daß die Verhängung des genannten Schiffes keinesfalls als Folge der Ausdehnung des Unterbootskrieges betrachtet zu werden braucht. Deutschland verdracht eine genaue Untersuchung des Falles, sobald das betreffende U-Boot zurückkehrt sei, und gab zu verstehen, daß, wenn der Bericht über die Verhängung sich als richtig herausstellte, es nicht zögern werde, volle Genugtuung zu leisten. (Z. M.).
 Der holländische Dampfer „Gamma“ ist angeblich auf dem Wege von einem neutralen nach einem neutralen Hafen mit neutraler Ladung verhaftet worden. Schon vor einiger Zeit war über diesen Fall ein Gebantenanstand zwischen der holländischen und der Reichsregierung eingeleitet worden, der vorläufig zu dem jetzt bekannt gewordenen Ergebnis geführt hat.

Englische Stimmungsmache.
 Kopenhagen, 12. Februar. Angefaßt der Neuankömmlinge, die die gewaltigen Verluste der Handelsflotte in den letzten Wochen in allen Kreisen der englischen Bevölkerung hervorgehoben haben, sind die Mitglieder der Regierung bestrebt, durch unverfälschte Neben die Stimmung der Bevölkerung zu heben. Nach einer Meldung der „Politician“ aus London hielt der Admiral Sir Brettman am Gelles eine Rede, in der er ansah, daß die U-Bootgefahr bereits seit Beginn des Krieges bestände und daß jetzt lediglich eine neue Gefahrperiode begonnen habe. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch hinsichtlich der Gefahr durch entsprechende Maßnahmen entgegengegriffen werden kann. Zum Schluß sprach Brettman die Hoffnung aus, daß kein Engländer daran zweifeln werde, daß die verhängte Seerückführung der Deutschen schiffahrt.

Rußland braucht Deutschland.
 (Z. M.) Kopenhagen, 11. Februar. „Verlingste Tidende“ zufolge teilt „Virkshemja Nyebladet“ mit, daß in der letzten Sitzung des Budgetaus-

schusses der Duma über die deutsche Warenzufuhr nach Rußland beraten wurde. Man kam zu der Einsicht, daß auch in Zukunft ein Teil der russischen Warenzufuhr aus Deutschland bezogen werden müsse.
Die Kohlennot in Frankreich.
 (Z. M.) Bern, 11. Februar. „Temps“ zufolge mußte auf der Pariser Ringbahn der Zugverkehr weiter eingeschränkt werden. Bei der Kohlennot verlor auf den Nebenlinien in jeder Richtung nur noch ein Zug, auf den größeren Linien verkehrten zwei Züge täglich. Auch der Vorort- und Stadverkehr ist eingeschränkt.
Der amtliche bulgarische Heeresbericht.
 Sofia, 11. Februar. Generalstabbericht vom 11. Februar. Magdeburger Front: Während des ganzen Tages hat der Feind ein ziemlich heftiges Geschütz- und Minenfeuer unterhalten, welches gegen Abend in ein Trommelfeuer auf unsere Stellungen südlich vom Douranfes überging. Gegen 10 Uhr ging ungefähr ein Bataillon der Engländer gegen unsere Stellungen vor, wurde aber von unseren Truppen mit Bajonetten und Bomben feinerzeit angegriffen und nach zurückgeworfen. Es erlitten dabei schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen. — Viele tote Feinde liegen in und vor unserer Drahtverhänge. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr, Infanteriegewehre und anderes Kriegsgüter. Unter den Gefangenen befindet sich ein englischer Offizier.
 Auf der oberen Front schwache Artillerietätigkeit auf beiden Seiten und Feuerwechsel zwischen Vortruppen. Abgesehen Fliegerstätigkeit im Warbar-Tal und längs der abgesehen Küste zwischen Westa und Struma.
 Rumänische Front: Durch Geschützfeuer haben wir Abteilungen feindlicher Infanterie zerstört, die auf dem linken Ufer des St. George-Kanals nördlich von Tulcea sichtbar wurden.

